Simmern Trarbach

aktuell

Informationen aus dem Kirchenkreis

NR. 63 DEZEMBER 2021

40. Ökumenische FriedensDekade im Hunsrück

IN DIESER AUSGABE:

- **Aus dem Kirchenkreis:**
  Herbstsynode: Neuaufbruch wagen und Chancen nutzen
- **Aus der Diakonie:**
  „Flutengeln“ für ihren Einsatz gedankt
- **Aus dem Kirchenkreis:**
  Katechismus in Hunsrücker Mundart erschienen
- **Aus der Arbeit von VEKiST:**
  Mitarbeitende treffen sich zum Austausch auf Beller Marktplatz

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.
(Sacharja 2,14)

Markus Risch
Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach

Advent und Weihnachten im vergangenen Jahr waren so ganz anders als wir es gewohnt sind. Und nun wird auch der Advent und Weihnachten in diesem Jahr (wieder) anders. So manche werden (wieder) nicht den Gottesdienst in unseren Kirchen besuchen können, Adventsfeiern und Gruppenangebote fallen (wieder) aus. Das belastet. Gerade in der dunklen Jahreszeit sorgen unsere Bräuche und Rituale für Stabilität und schützen vor so mancher Winterdepression. Besonders aber gibt uns natürlich die Gemeinschaft Kraft – das Gespräch, der gemeinsame Gesang, der Glühwein.

Mitten in diese zu Recht beklagenswerten Umstände spricht uns nun aber der Prophet Sacharja einen Satz hinein, der mich im positiven Sinne „stört“: „Siehe, ich komme und will BEI DIR WOHNEN, spricht der HERR.“
Der Satz wird den Menschen im Volk Israel zugesprochen, die interessanter Weise ähnliche Erfahrungen machen mussten wie wir. Israel blickte auf die Zerstörung seines Tempels und Zerstreuung zurück. In den Versammlungen im Tempel da war Gott immer da, hier WOHNTE er. Jetzt ging das nicht mehr. Doch in und nach der Verlusterfahrung spüren die Menschen: Gott ist doch auch jetzt da, auch in der Zerstreuung, auch jenseits des Tempels. Sie spüren: Er wohnt BEI IHNEN.

Natürlich ist der Hintergrund ein anderer – und doch: Sind nicht auch wir irgendwie „zerstreut“, vereinzelt?
Unsere gemeinschaftlichen Bräuche können wir momentan nicht in der Form begehen, wie wir uns das wünschen. Präsentische Versammlungen sind nur im Kleinen möglich.

Und doch wohnt Gott BEI UNS. Er kann uns nahe kommen – jeden Tag und an jedem Ort. Manche spüren ihn, wenn wir uns auf digitalem Weg gemeinschaftlich in Andacht und Gespräch mit ihm verbinden. ‚Zoom‘ und die sozialen Netzwerke machen es möglich! Andere wiederum, denen die digitalen Formate schwer fallen, spüren ihn, indem sie zu Hause – im engen Familien- und Freundeskreis – ihre Adventsbräuche begehen.
Wieder andere fühlen sich ihm verbunden, wenn sie alleine zu Hause eine Kerze entzünden, still werden und leise Musik hören. Ja, auch das ist möglich! Denn Gott verspricht: „Siehe, ich komme und will bei dir wohnen.“ Das gilt auch in diesem Jahr! Das gilt immer, in jeder Lebenssituation! Deshalb „freue dich und sei fröhlich.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und euch allen eine gesegnete Zeit und einen hoffnungsvollen Start ins neue Jahr!

Westfälische Präses Annette Kurschus ist neue EKD-Ratsvorsitzende

Die westfälische Präses Annette Kurschus (Foto: EKvW/Barbara Frommann) ist neue Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die Synode, die aufgrund der Corona-Pandemie online tagte, wählte die Theologin mit 126 von 140 Stimmen zur obersten Repräsentantin der rund 20,2 Millionen deutschen Protestanten. Annette Kurschus war bereits stellvertretende Ratsvorsitzende der EKD, sie ist nach Margot Käßmann die zweite Frau an der Spitze der EKD. Der bisherige EKD-Ratsvorsitzende, der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, war nicht mehr angetreten. Annette Kurschus ist seit 2012 Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen. Die Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs wurde von der Synode zur neuen stellvertretenden Ratsvorsitzenden der EKD gewählt.

Neuaufbruch wagen und Chancen nutzen

Das Synodenbüro in Kirchberg während der Online-Synode.

Die Protestanten auf dem Hunsrück und an der Mosel wollen den Neuaufbruch wagen und auch die Chancen des Wandels nutzen. Neue Gottesdienstformen ausprobieren, die Kirchen öffnen, in den Sozialraum hineinschauen und auch die Seelsorge den neuen Herausforderungen anpassen. Bei der Kreissynode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach, die erneut online tagte, wurden hier erste Weichen gestellt.

„Wir müssen raus auf die Marktplätze und Gassen, in die Häuser der Menschen. Und auch unsere Häuser, unsere Kirchen, wenn wir sie halten wollen, sollten zu Wohnzimmern und Treffpunkten der Menschen in unserem Umfeld werden“, betonte Superintendent Markus Risch vor der Kreissynode. Welt und Kirche, sie seien einem permanenten Wandel unterworfen, dem müssten sich der Kirchenkreis, aber auch die Gemeinden stellen, machte Risch klar.

Der Superintendent warb dafür, neue Formen und neue Orte für Gottesdienste zu finden. „Wir müssen mehr über den Tellerrand schauen, müssen wahrnehmen, welche Gottesdienste wo gebraucht werden. Es sollte flächendeckend Gottes Wort gehört, gesungen und gebetet werden. Aber wir müssen ganz bestimmt nicht alle das gleiche um 10 Uhr morgens anbieten“, so Markus Risch.

Ebenso wichtig sei es, die Kirchen zu öffnen und sie auch anders zu nutzen, regte der Superintendent an. „Warum soll die Kirche neben dem Gottesdienst nicht auch als Kneipe dienen, oder als Arbeitsplatz für Menschen im Homeoffice?“, fragte Markus Risch. Und wenn die Kirchen so geöffnet würden, würden sich auch ganz neue, missionarische Gelegenheiten ergeben, die das Gemeindeleben sicher verändern würden, fügte er hinzu.

Ebenso wichtig sei ein Miteinander in den Gemeinden von Pfarrerinnen und Pfarrern, den Mitarbeitenden in der Gemeindepädagogik und den Ehrenamtlichen. „Wir müssen unsere Dienste einerseits stärker profilieren, aber gleichzeitig auch den Teamcharakter der verschiedenen Dienste fördern“, zeigte sich der Superintendent überzeugt.

Einen Schritt gerade in diese Richtung tat auch die Kreissynode. Sie stimmte der Errichtung einer kreiskirchlichen Erprobungspfarrstelle im Kooperationsraum Simmern-Rheinböllen zu, die mit 75 Prozent den Pfarrdienst, hier in erster Linie in den Gemeinden Simmern und Sargenroth-Mengerschied, versieht, aber auch innovative Funktionen für die Region übernehmen soll. „Das ist eine neue Form von Pfarrstelle, mit Konzentration auf Verkündigung und Seelsorge, ohne Verwaltungsaufgaben“, erläuterte der Superintendent, der die Synode nachdrücklich ermutigte, einen solchen Schritt nun zu gehen und eine solche Form von Pfarrstelle zu erproben.

Der Auftrag bleibt derselbe, aber die Wege verändern sich – entsprechend diesem Grundsatz, den die Kreissynode bereits im Sommer für ihre IT-Strategie beschlossen hat, wurde nun von den Synodalen eine vom Kreissynodalvorstand erarbeitete Digitalisierungsstrategie zustimmend zur Kenntnis genommen.

Hierfür wurde bei der EKD eine Förderung beantragt, sofern diese bestätigt wird, soll mit der Umsetzung der Strategie begonnen werden. Hauptziel dabei ist die Vernetzung eines ländlichen Flächenkirchenkreises. Angedacht ist unter anderem auch die stärkere Nutzung des Internets und der eigenen Website oder der sozialen Medien.

Der Neuaufbruch und das Finden neuer Wege, das ist auch die Aufgabe der AG „Simmern-Trarbach 2030“, die seit diesem Jahr am Arbeiten ist. Eine von ihr initiierte Umfrage hat gezeigt, wie wichtig dabei die Seelsorge und auch gerade die Amtshandlungen wie Taufe, Hochzeit, Konfirmation oder die Trauerbegleitung angesehen werden. „Ich bin überzeugt, dass Kirche hier deutlicher öffentlich wahrnehmbar werden, aber auch junge Menschen stärker in den Blick nehmen muss“, betonte der Superintendent. Aber auch die Gemeindepädagogik mit ihrem großen Anteil an der Kinder- und Jugendarbeit soll nach Ansicht der Kreissynode weiterentwickelt werden. Eine entsprechende von einer Arbeitsgruppe und vom zuständigen Synodalausschuss erarbeitete Konzeption wurde zur Kenntnis genommen und an den Synodalvorstand sowie die AG Simmern-Trarbach 203 zur weiteren Bearbeitung überwiesen.

Neue Synodalbeauftragte für das Christlich-Islamische Gespräch ist Gabriele Kothe aus Unzenberg. Die Arbeit soll künftig in enger Kooperation mit dem Dekanat Simmern-Kastellaun erfolgen. Eine neue Konzeption der Gemeindepädagogik wurden an den KSV und die AG Simmern-Trarbach 2030 zur weiteren Bearbeitung überwiesen.

Die Kreissynode verabschiedete den Haushalt des Kirchenkreises für 2022 mit einem Volumen von rund 14 Millionen Euro.

Die kreiskirchliche Pfarrstelle zur Erteilung von evangelischem Religionsunterricht an der Realschule plus Sohren-Büchenbeuren wird aufgehoben, die kreiskirchliche Pfarrstelle zur Erteilung von evangelischem Religionsunterricht am Herzog-Johann-Gymnasium in Simmern wird um den Auftrag zur Schulseelsorge erweitert, sofern die Finanzierung feststeht.

Dieter Junker

AUS DEN NACHBAR-KIRCHENKREISEN

Nachbar-Synoden tagten auch im November

Auch die Synoden der Nachbar-Kirchenkreise Obere Nahe und An Nahe und Glan kamen im November zu ihren Herbstsitzungen zusammen. Auch hier ging es um Strukturfragen.

Mehrheitlich hat die **Herbstsynode des Kirchenkreises Obere Nahe** am 13. November einen richtungsweisenden Grundsatzbeschluss gefasst, das Gebiet des Kirchenkreises neu zu strukturieren. Aus derzeit 33 Gemeinden sollen fünf handlungsfähige Gemeinden entstehen. Ziel ist es, wie Superintendentin Jutta Walber mehrfach betonte, möglichst schnell aus der dauernden Beschäftigung mit Fusionen herauszukommen, um wie es die Konzeption vorsieht, „Kirche mit dir“ sein zu können. Mit 34 Ja-Stimmen, 20 Gegenstimmen und 9 Enthaltungen votierten die Synodalen mehrheitlich für die Neustrukturierung. Dem Beschluss gingen stundenlange, zum Teil kontrovers geführte Beratungen voraus, in denen das Für und Wider auf den Tisch kam. Nun wird es Aufgabe des Kreissynodalvorstandes sein, ein Umsetzungskonzept zu erarbeiten.

Mit der Zukunft des **Kirchenkreises An Nahe und Glan** beschäftigte sich die Synode am Freitag, 12. November, in der Pauluskirche in Bad Kreuznach und am Samstag, 13. November, in der Bockenauer-Schweiz-Halle.

Am zweiten Tag beschäftigte sich die Synode mit der zukünftigen Arbeit des Diakonischen Werkes. Es soll ab dem kommenden Jahr dem Diakonischen Werk der Kirchkreise Trier und Simmern-Trarbach beitreten. Damit soll die Beratungsarbeit vor Ort abgesichert werden und die Mitarbeitenden können so ihre bewährte Arbeit fortsetzen.

Ausführlich wurde außerdem der Pfarrstellenrahmenplan diskutiert. In ihm geht es darum, wie viele Pfarrstellen die Landeskirche für den Kirchenkreis im Jahr 2030 vorsieht. Die dann verbleibenden Pfarrstellen müssen auf die Kirchengemeinden verteilt werden. Ein Beschluss dazu soll aber erst nach ausführlichen Diskussionen auf Regionalkonferenzen während der Sommersynode 2022 gefasst werden.

Superintendentin Astrid Peekhaus nahm in ihrem Bericht Stellung zur Corona-Situation, die die Arbeit in den Kirchengemeinden verändert hat. Sie bedankte sich bei allen, die mit unermüdlicher Kreativität die Gemeindearbeit lebendig hielten. „Corona hat uns alle digital geschult“, sagte sie und konnte der Situation auch Positives abgewinnen.

„Wenn eich´s der sahn, das kannst de glaawe“

Sie stellten den Katechismus vor (von links): Josef Peil, Horst Hörpel, Willi Müller-Schulte, Thomas Werner, Gerhard Mester und Superintendent Markus Risch. Foto: Dieter Junker

Angefangen hatte es vor acht Jahren mit den Zehn Geboten auf Hunsrücker Platt, es folgte zum Reformationsjubiläum vor vier Jahren das Vater Unser, und nun liegt auch das Glaubensbekenntnis in Hunsrücker Mundart vor, und damit ein Katechismus auf Hunsrücker Platt, oder besser ausgedrückt: „Wenn eich´s der sahn, das kannst de glaawe“.

„Beim Katechismus geht es nicht darum, Sätze auswendig zu lernen oder nachzuschwätzen, sondern darum, den Glauben zu verstehen“, so Horst Hörpel, der frühere Superintendent des Kirchenkreises. Und das könne man am besten in Mundart. Denn: „In Platt spricht man von klein auf mit seinen besten Freunden“, gibt er zu bedenken. Und so wird hier in Hunsrücker Mundart der Glauben erklärt, kurz und knapp und ohne Schnörkel. Halt so, wie es im Hunsrück üblich ist, so der Blankenrather Katechet Willi Müller-Schulte schmunzelnd. Kein dogmatischer Text, kein kirchenoffizielles Dokument, dafür aber das Entscheidende in wenigen Sätzen. „Wir wollen den Glauben für die heutige Zeit in einer verständlichen Sprache erklären, in einer Sprache, die die Menschen hier im Hunsrück kennen und sprechen“, so Willi Müller-Schulte.

Der Blankenrather Lehrer hatte bereits 2013 mit dem Mastershausener Josef Peil, dem früheren Schulleiter auf dem Strimmiger Berg, den „Herrgotts Routeplaner“ veröffentlicht, die Zehn Gebote auf Hunsrücker Platt. Und vier Jahre später, dann schon mit Horst Hörpel und dem Zeller Pfarrer Thomas Werner, einem gebürtigen Hunsrücker, folgte das „Vadder unser“. Vater Unser und Zehn Gebote sind nun auch in den Katechismus eingeflossen, mit im Team war zudem noch die gebürtige Hunsrücker Pfarrerin Katharina Dolinger, die bis vor kurzem im Hunsrück tätig war.

Nahezu perfekt ergänzt wird der Text durch Karikaturen des bekannten Wiesbadener Karikaturisten Gerhard Mester, dem es gelungen ist, die einzelnen Gebote, die Bitten des Vater Unser oder auch die Glaubensartikel beeindruckend zu illustrieren. Mal nachdenklich, mal zum Schmunzeln einladend, aber immer auf den Punkt gebracht. „Das Glaubensbekenntnis und der Katechismus in Bildern, einfach sehenswert“, freut sich Horst Hörpel über diese Karikaturen. „Der Glaube ist immer Übersetzungsarbeit, ob in Text oder in Bild. Und man muss da die alten immer wieder in die heutige Zeit übersetzen“, so Horst Hörpel. Und Josef Peil ergänzt: „Es geht darum, abstrakte Texte in eine lebenspraktische Sprache zu übersetzen.“ Rasch habe man sich vom Luther-Text gelöst und eigene Worte gefunden, erläutert der Katholik Peil. Man habe um die richtigen Formulierungen immer wieder gerungen, auch eingedenk dessen, dass im Hunsrück die Mundart sich von Dorf zu Dorf unterscheide, so Pfarrer Werner. Doch am Ende habe man immer ein Ergebnis gefunden. „Hier wurde der Glaube in die heutige Zeit übersetzt und der Katechismus auch ein Stück weit entstaubt“, lobt Superintendent Markus Risch. Der Kirchenkreis ist Herausgeber des Büchlein.

Der „Katechismus uff Hunsricker Platt“ ist in Hunsrücker Buchhandlungen, im Zeller Pfarramt oder im Markt in Blankenrath erhältlich. Er kostet 8,90 Euro.

Dieter Junker

Nicht nachlassen im Streben nach friedlicher Welt

Es war eine besondere FriedensDekade, die in diesem Jahr im Kirchenkreis begangen wurde. Denn vor 40 Jahren gab es erstmals eine Friedenswoche im Hunsrück. Der Auftakt war eine Vortragsveranstaltung mit der AGDF-Vorsitzenden Christine Busch in Bell, den Abschluss bildete ein ökumenischer Gottesdienst am Buß- und Bettag in der Stephanskirche in Simmern.

Christine Busch (links) mit Mitgliedern der Friedensbewegung an der Raketenkuh in Bell. Foto: Dieter Junker

„Die biblische Botschaft vom Frieden schaffen hat es schwer. Aber es gibt keinen Frieden, wenn wir ihn nicht anstoßen, nicht dazu einladen und dafür eintreten“, betonte Christine Busch in Bell. „Reichweite Frieden“, das Motto der diesjährigen Friedensdekade, das wirke eher nüchtern, bilanzierend, technisch uns spröde angesichts einer verwundeten Schöpfung und einer gequälten Welt, meinte sie. „Die Klimakrise, die systematische wirtschaftliche Ungerechtigkeit, zunehmende Auswüchse von Populismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit erfordern Antworten“, betonte die AGDF-Vorsitzende. Doch dabei würden die Friedensbewegung und pazifistische Forderungen oft belächelt und als überholt betrachtet, bedauerte Christine Busch. Dabei gelte es, die Gewaltbereitschaft durch eine Friedensfertigkeit abzulösen, „Afghanistan hat deutlich gemacht, dass Militäreinsätze keinen Frieden schaffen. Das muss auch Folgen für Auslandseinsätze in Mali oder anderen Ländern haben. Deutschland ist weiterhin eins der Länder mit den meisten Rüstungsexporten. Da brauchen wir ein Rüstungskontrollgesetz. Und auch die Werbung der Bundeswehr in Schulen und die Rekrutierung von Minderjährigen muss enden“, betonte Christine Busch.

Christinnen und Christen müssten deutlich ihre Stimme zum Frieden erheben, forderte die Theologin. „Die Kirchen kann es nicht kalt lassen, angesichts der biblischen Verheißung von Frieden und Gerechtigkeit“, meinte sie überzeugt.

„Vier Jahrzehnte Nachdenken darüber, was Frieden bedeutet und ist. Diskutieren über Wege zum Frieden und Beten für den Frieden. An diesem Ort hier hat das noch einmal einen besonderen Klang, denn hier war vor 35 Jahren angesichts der damals auf der Pydna stationierten Raketen mit Atomsprengköpfen eine Großdemonstration, die für ein Ende des Kalten Krieges, die für Abrüstung, Vertrauen und Frieden warb“, so die Beller Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus bei einem Friedensgebet auf dem Beller Marktplatz, dem Ort der Großdemonstration von 1986, aber auch der Pfingstkapitel der Ordensleute für den Frieden. „Vier Jahrzehnte ökumenische Friedensdekade. Doch unsere Welt ist immer noch voller Ungerechtigkeit und Unfrieden, voller Misstrauen und Angst. Darum ist es auch heute wichtig, sich auf Gottes Wegweisung zu besinnen und auf seine Zusagen zu vertrauen“, betonte die Pfarrerin.

Was könnte man im Hunsrück tun, um das Szenario „Sicherheit neu denken“ zu unterstützen

und zu fördern? Um diese Frage ging es bei einem Diskussionsabend der Hunsrücker Friedensbewegung im Rahmen der Ökumenischen Friedensdekade in den Räumen des Evangelischen Erwachsenenbildungswerks (eeb) Rheinland-Süd in Simmern. Pfarrer Helmut Müller, der für die Evangelische Kirche im Rheinland in dem Szenario mitwirkt, war dazu in den Hunsrück gekommen.

„Unser Ziel ist es, dass wir in den nächsten zehn Jahren eine Hoffnung schaffen weg vom militärischen Denken“, so Pfarrer Müller in Simmern. Deutschland könne damit ein Modell werden für Europa, hofft er. Dazu soll in den nächsten Jahren dieses Konzept bekanntgemacht werden, möglichst in allen Regionen Deutschlands.

Und hier will die Hunsrücker Friedensinitiative unterstützend tätig werden. „Ich könnte mir vorstellen, dass wir hier Menschen als Multiplikatoren schulen, die dann ihrerseits im Hunsrück für dieses Szenario eintreten“, meinte Ulrich Suppus aus Buch. Dabei könnte auch das eeb helfen, ist er überzeugt. Ebenso sollte geschaut werden, was bereits von den verschiedenen Säulen dieses Szenarios bereits im Hunsrück umgesetzt wird, fügte Heidrun Kisters aus Kirchberg hinzu. Die Hunsrücker Friedensbewegung will an diesem Thema weiterarbeiten und hofft dabei auf Unterstützung und Partner in der Gesellschaft. „Hier wären für uns die Kirchen sehr wichtig, aber auch aus den Parteien oder aus anderen Initiativen“, so Heidrun Kisters.

Detlev Besier (links) und Roger Mielke beim Diskurs in der Friedenskirche in Kirchberg.. Foto: Dieter Junker

Braucht die Bundeswehr bewaffnete Drohnen? Sind solche Waffensysteme ethisch vertretbar? Es sind Fragen, die seit Jahren kontrovers diskutiert werden. Bei einem friedensethischen Diskurs in der Friedenskirche in Kirchberg trafen bei der Friedensdekade die unterschiedlichen Positionen aufeinander. Und die Diskussion zeigte, dass hier die Meinungen deutlich auseinander gehen.

„Bewaffnete Drohnen sind der falsche Schritt. Hier sind noch viele Fragen offen, nach der Verantwortung für deren Einsatz, nach dem Gewissen jedes einzelnen Soldaten, aber auch, ob mehr Rüstung wirklich dem Frieden dient. Drohnen sichern jedenfalls keinen Frieden“, sagt Pfarrer Detlev Besier, Friedensbeauftragter der Evangelischen Kirche der Pfalz und einer der Sprecher der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK). „Die Bundeswehr braucht bewaffnete Drohnen, zum Selbstschutz bei der Realisierung von Schutzzonen in Konflikten. Doch dafür braucht es Vorgaben aus der Politik, eine restriktive Einsatzplanung, eine völkerrechtliche Regulierung und klare Leitlinien der Bundesregierung“, sagt Pfarrer Dr. Roger Mielke, Militärdekan im Zentrum für Innere Führung der Bundeswehr in Koblenz und Lehrbeauftragter an der Universität Koblenz-Landau. Es waren die Pole dieses friedensethischen Diskurses.

Miteinander im Gespräch sein, das stand im Mittelpunkt des Diskurses in der Kirchberg Friedenskirche. Und viele der Teilnehmer, waren es nun Soldaten oder Mitglieder der Friedensbewegung, diskutierten leidenschaftlich, aber auch ernsthaft über diese ethischen Fragen, die solche Waffensysteme aufwerfen. Eine Diskussion, die zeigte, dass die Friedensdekade auch Forum ist für eine solche Debatte über die richtigen Wege zum Frieden und deren ethische Dimension.

Friedensgebet auf dem Beller Marktplatz. Foto: Dieter Junker

Beim ökumenischen Gottesdienst zum Abschluss sprach sich Pastor Dr. Jochen Wagner von der Freien Evangelischen Gemeinde in seiner Predigt dafür aus, allen Kriegen und Krisen zum Trotz, weiterhin Schritte zum Frieden zu gehen und nicht nachzulassen im Streben nach einer friedlichen Welt.

„Friede ist das Ziel Gottes schlechthin“, betonte der Pastor in Simmern. „Wir sind auf dem Weg dahin, und jeder kleine Schritt lohnt sich. Und wir dürfen nicht verzweifeln im Angesicht der Welt, sondern wir müssen hier weitermachen“, meinte er überzeugt. Denn diese Arbeit lohne sich. Und im Blick auf die Friedensdekade, die seit 40 Jahren im Hunsrück begangen wird, fügte er hinzu: „40 Jahre sind hier ein Zwischenschritt, die Reise geht weiter!“

Reichweite Frieden, so lautete das Motto der diesjährigen Friedensdekade. „Wie weit reicht der Friede angesichts der vielen Konflikte?“, fragte Markus Risch. Doch Frieden sei eine gute Richtung und ein schönes Ziel. „Auch wenn wir nicht immer die Kraft haben, uns dafür einzusetzen, so wissen wir doch: Wir sehnen uns nach Frieden“, so Risch.

Dieter Junker

25. DIENSTJUBILÄUM VON KREISKANTOR JOACHIM SCHREIBER

Kreiskantor Joachim Schreiber beging gemeinsam mit der Simmerner Kantorei sein 25-jähriges Dienstjubiläum in der Stephanskirche. Dazu überreichte ihm Assessor Christian Hartung im Namen des Kirchenkreises eine Urkunde. Foto: Christa Joppien

Begegnen, Innehalten und Austauschen

Auf dem Marktplatz in Bell trafen sich am Buß- und Bettag die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis zum Gedankenaustausch und zur Begegnung.

Nebelig, kalt, dämmerig und Nieselregen, der November zeigt sich von seiner besten Seite. Trübe Stimmung? Weit gefehlt: Lachend, fröhlich, gut gelaunt nähern sich aus allen Richtungen Menschen dem Vereinsheim am Sportplatz in Bell. Es ist Buß – und Bettag, und das bedeutet, dass sich die evangelischen Kitas von Vekist zusammenfinden, um sich zu begegnen, innezuhalten und gedankt zu bekommen für ihre geleistete Arbeit.

Aus vollen Herzen dankt die pädagogische Gesamtleitung Anke Stephan, auch im Namen des Abteilungsleiter Philipp Gauch und des Superintendenten Markus Risch, in ihrer Begrüßung den rund 120 Erzieherinnen und Erziehern sowie den Mitarbeitenden der fünf Kindertagestätten von Vekist. Es ist die Freude und Begeisterung zu spüren, dass dieser traditionelle Begegnungstag zwar anders (coronakonform) aber doch wieder stattfinden kann. Dies kam gut zum Ausdruck mit dem Lied „Wir wollen aufstehen, aufeinander zugehen“, begleitet auf der Gitarre von zwei Erzieherinnen.

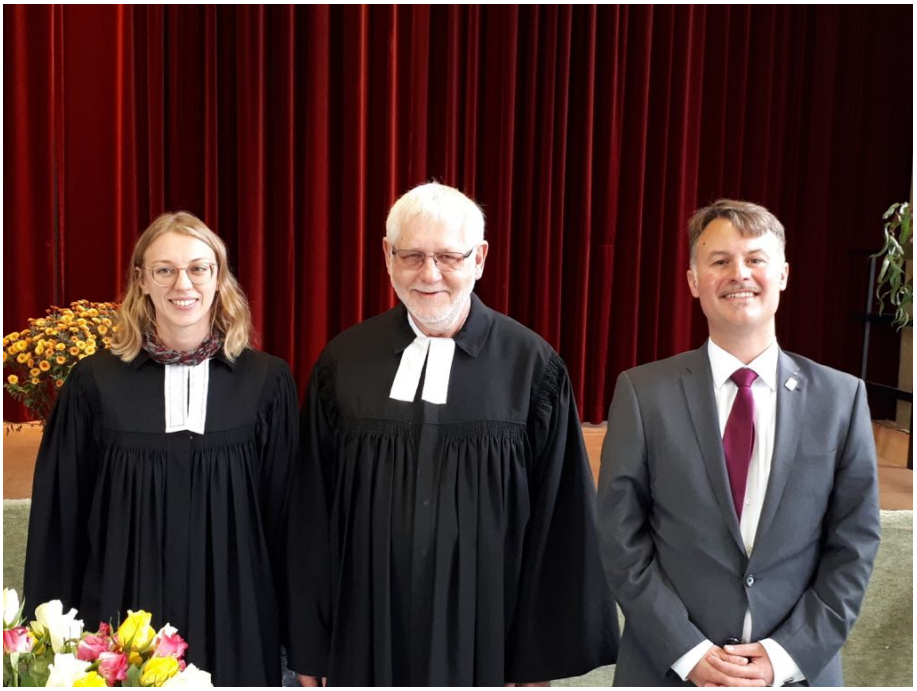
Nacheinander wurden alle Teams, Leitungsteams, Auszubildende, neue Mitarbeitende, Praxisanleitungen, Reinigungskräfte und Aushilfen gewürdigt, indem sie in den großen Kreis in die Mitte traten und mit Applaus bedacht wurden. Besonders eindrucksvoll war, dass jede Kita einen Teil eines großen Kreises individuell gestaltet hatte, mit dem, was diese Kita auszeichnet und sie besonders macht. Aus jeder Kita stellte eine Erzieherin oder ein Erzieher das Teil vor und befestigte es in einem vorbereiteten Kreis. Am Ende wurde ein bunter Kreis um ein Regenbogenmitte sichtbar, der die Vielfalt von Vekist lebendig werden ließ. „Das sind wir“, verkündigte Anke Stephan, der man die Freude und Begeisterung über diese Aktion ansehen konnte.

Nach einer Glühwein-, Tee- und Plauderrunde in kleinen Grüppchen hielt Superintendent Markus Risch eine kleine Andacht. Er bedankte sich von ganzem Herzen für die geleistete Arbeit , insbesondere auch in der vergangenen Zeit, die für alle herausfordernd und sehr besonders war. Mit dem Gleichnis vom Weinberg verdeutlichte Risch: „Schön, dass Sie alle trotz vieler Widrigkeiten gut mit den Kindern und ihren Familien in Kontakt waren. Sie alle sind der Rebstock und die Kinder die Früchte, die durch sie genährt werden und so zur Entfaltung kommen.“ Nach sehr bewegenden Fürbitten der einzelnen Kitas und der Gesamtleitung verabschiedete Markus Risch alle Anwesenden mit einem Segen.

So leerte sich der Platz um 17 Uhr und zurück blieben eine kleine Gruppe von Kindern, die weiter Fußball spielten wie zuvor. Nachdem der Vorbereitungsausschuss alles aufgeräumt hatten, war es so, als ob nichts gewesen wäre. Nur das gute und stärkende Gefühl in dieser fast mystischen Novemberstimmung war zu spüren und begleitete alle auf ihrem Nachhauseweg und sicher in der nächsten Zeit.

Sabine Dalheimer-Mayer

Leidenschaftliche Seelsorgerin geht nach Wittlich



Pfarrer Dolinger mit Pfarrer Heß und Superintendent Risch beim Abschiedsgottesdienst in Mengerschied.

-dj- In einem festlichen Gottesdienst zum Reformationstag ist Pfarrerin Katharina Dolinger vom Gemeindeverbund Simmern und vom Kirchenkreis Simmern-Trarbach verabschiedet worden. Sie war seit Oktober 2018 im Gemeindeverband als Seelsorgerin tätig und wird nun Gefängnisseelsorgerin in der JVA in Wittlich.

„Wir sind traurig, dass Du gehst“, betonte der Simmerner Pfarrer Gottfried Heß beim Gottesdienst in Mengerschied. Der Gemeindeverbund und der Kirchenkreis würden ihr für das Engagement, die Ideen und Impulse, die Zusammenarbeit und die Begleitung von Gottesdiensten und Projekten danken, ebenso auch für die kritische Auseinandersetzung und den konstruktiven Austausch. „Das berufliche Engagement in Gemeinde und Kirche ist nicht selbstverständlich, eigene Interessen mussten da auch manchmal zurückgestellt werden. Dafür haben wir zu danken“, so der Pfarrer.

Superintendent Markus Risch betonte, dass Katharina Dollinger eine leidenschaftliche Seelsorgerin sei und dass sie durch diese Fähigkeit in der Justizvollzugsanstalt zum Segen werden könnte.

Katharina Dolinger hatte in ihrer Predigt in Mengerschied einen fiktiven Dialog mit dem Reformator Martin Luther geführt, der Thesen mit Zetteln an eine heutige Kirchentür heftete. Dabei machte die Theologin Mut, sich auf Veränderungen in der Kirche einzulassen und dabei nicht zu vergessen, dass es nur einen gebe, der die Menschen trage.

Katharina Dolinger ist in Krummenau im Hunsrück aufgewachsen, sie machte ihr Abitur in Bernkastel-Kues, ging danach zum Studium nach Heidelberg und Mainz. Im April 2016 begann sie als Vikarin in den damaligen evangelischen Kirchengemeinden Horn-Laubach-Bubach und Riegenroth. Hier wurde sie 2018 auch von Superintendent Hans-Joachim Hermes ordiniert.

Seit dem 1. Oktober 2018 war sie im Gemeindeverbund Simmern tätig, zunächst im Probedienst, dann als kreiskirchliche Pfarrerin auch in Dickenschied-Gemünden. Sie war dabei für die Gemeindebezirke in Tiefenbach und Teilen von Simmern zuständig, später auch in Niederkumbd und Mutterschied. Sie feierte Gottesdienste, in Sargenroth-Mengerschied hatte sie auch den Konfirmandenunterricht und die Konfirmation übernommen.

In Tiefenbach hat Katharina Dolinger den Kindergottesdienst ins Leben gerufen und die Kinderbibeltage vorbereitet, auch Schulgottesdienste und Seniorenheimgottesdienste gehalten. Auch begleitete sie die Frauenhilfen in Tiefenbach und Mutterschied. Daneben war sie im KOOP-Raum Simmern-Rheinböllen auch Datenschutzbeauftragte. „Danke für Deinen Dienst bei uns“, so Pfarrer Gottfried Heß. Nun trete sie als Gefängnisseelsorgerin eine ganz andere Stelle an. Dazu wünsche der Gemeindeverband ihr, dass sie sich dort gut einfinde, sie Freude an der Arbeit habe und dass sie mit Gottes Segen dort Gutes bewirken könne, so Heß.

Anlaufstelle für Groß und Klein

Das Jugendcafé in Simmern an der Stephanskirche. Foto: Dieter Junker

Das Jugendcafé in Simmern ist seit vielen Jahren verlässlicher Anlaufpunkt im evangelischen Kirchenkreis Simmern – Trarbach für Kinder, Jugendliche, Flüchtlinge und junge Erwachsene.

Die Mitarbeiter*innen sind Ansprechpartner*innen für alle Lebenslagen und Problematiken. Dazu gehören unter anderem Fragen des Alltags, Unterstützung bei der Berufsfindung und interreligiöse Diskurse. Unser Team zeichnet sich durch Qualifikation, Flexibilität und diakonisches Miteinander und Handeln aus. Auch Eltern finden bei uns ein offenes Ohr und Unterstützung. Zu unserer Angebotspalette gehören kleine Projekte im Jugendcafé, Ferienmaßnahmen, sowie kreisweite und kirchliche Angebote. Des Weiteren kooperieren wir unter anderem mit Schulen und weiteren Akteuren der sozialen Arbeit. Der Alltag im Jugendcafé ist gekennzeichnet von gegenseitiger Akzeptanz, Toleranz und einem friedvollem Miteinander. Dazu gehören auch mal heftige Dispute und Diskussionen. Inhaltlich drehen sich momentan viele Gespräche um Corona, klimatischen Veränderungen und altersunabhängiger Zukunftsangst. Diese Faktoren (positiv wie negativ) beeinflussen das Leben von Kindern, Jugendlichen und Eltern maßgeblich. Positive Akzente setzten wir in diesem Herbst unter anderem mit folgenden Aktionen:

Zum ersten Mal fand in diesem Jahr das ganztägige, auf eine Woche angelegte Ferienangebot Juca –Detektive im Paul Schneider Haus statt. Angemeldet waren 13 Mädchen und Jungen, die in das Handwerk der Detektive hinein schnupperten. An drei Nachmittagen kam Susanne Belzner als Spezialagentin in die Gruppe. Zwei Praktikantinnen der BBS Boppard ergänzten in der Woche das Team.

Kirchenkreisweit wurde zu den Midnight Games, eine Kooperation von Treff-Mobil, dem Jugendcafé und der Gemeindepädagogik Kooprraum Simmern-Rheinböllen eingeladen. Über 60 Mädchen und Jungen im Alter zwischen 11 – 17 Jahren nahmen an dem Turnier in der Sporthalle des Herzog Johann Gymnasiums teil. Die Siegermannschaften in den Disziplinen Volleyball, Basketball und Fußball wurden mit Pokalen und Preisen geehrt.

Im November fand die zweite Basis-Fortbildung für kirchliche Mitarbeiter*innen zum „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ im Jugendcafé statt. Kai Müller, Mitarbeiter des sexualpädagogischen Instituts in Koblenz führte die Schulung durch.

Im Jugendcafé legen wir viel Wert auf die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen. Ihre Wünsche kamen in der gut besuchen Vollversammlung am 05.11.21 zu Wort. Neben den üblichen Anliegen wie Süßigkeiten und Ausstattung, wurde besonders der Wunsch nach Gemeinsamkeit und Nähe beschrieben.

Andrea Possin

Mathilda Jagter ist neue Dean in der ELCB

Seit etwa 20 Jahren wird bei uns im Kirchenkreis in der Vorweihnachtszeit um eine Spende für die Partnerschaftsarbeit mit Botswana gebeten. Geboren aus der Initiative „Pastoren helfen Pastoren“ der VEM wurde der Spenderkreis und auch der Empfängerkreis immer mehr ausgedehnt.

Es ist ein Zeichen der Solidarität, das wir auf der gutsituierten Seite der Welt unseren Glaubensgeschwistern im Süden Afrikas entgegenbringen. Wir wollten und wollen damit keine Abhängigkeiten schaffen – dafür ist die Hilfe, die wir überweisen nicht überragend hoch. Denn die Pfarrer/innen und Mitarbeiter/innen der ELCB (Evangelisch Lutherischen Kirche in Botsuana) haben längst aufgegeben von dem „Einkommen“ als Pastoren und Diakone alleine leben zu wollen. Die meisten haben noch andere Einkünfte in der Landwirtschaft, im Handel…., die ihnen helfen ihre täglichen Ausgaben zu begleichen, ihre Kinder auf eine vernünftige Schule zu schicken, ihnen eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Unsere Weihnachtsgabe ist zusätzlich auch Hilfe zum täglichen Überleben als Familie.

Dean M. L. Jagter (Southern Circuit)

Kleine Projekte und Initiativen der Gemeinden unterstützen wir mit Projektgeldern. In unseren beiden Partnerkirchenkreisen in Kang und in Werda bilden sich gerade Gruppen von Frauen, die dort regelmäßige Mahlzeiten für die Bedürftigen anbieten- sogenannte Soup Kitchen (Suppenküchen). Von einer ersten Überweisung von 1000 Euro wurden Küchenmaterialien und ein Gaskocher angeschafft. Wir sind gespannt, wie die Umsetzung der Projekte im neuen Jahr weitergehen wird!

Die Corona-Pandemie ist im südlichen Afrika nicht mehr so angsteinflößend wie vor einem Jahr, es gibt nur noch wenige Infektionen, unter anderem auch mit der Omikron-Variante, was aber bisher nicht bedrohlich war. Es finden wieder kirchliche Treffen, Fortbildungen und Synoden statt, man darf sich im Land frei bewegen.

Mathilda Jagter, die seit 2 Jahren im südlichen Kirchenkreis für den Superintendenten Hendrik Manyoro eingesprungen ist, der in die Kirchenleitung gewählt wurde, ist in einem neuen Wahlverfahren bei der Synode vor einer Woche zur „Dean“ (Superintendentin) gewählt worden.

Wenn Sie die Aktion Weihnachtsgabe für Botswana unterstützen wollen, überweisen Sie eine Spende auf das Konto des Evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach mit dem Stichwort: „Spende - Weihnachtsgeld für Botswana“.

Für eine Spendenquittung geben Sie ihre Adresse, sofern wir Sie nicht kennen, in der Überweisung an!

Kontoinhaber Ev. Kirchenkreis Simmern-Trarbach bei der KD-Bank

IBAN DE71 5605 1790 0011 2309 27

Beate Jöst

Segensgebet aus Afrika

Der Herr segne dich.
Er erfülle deine Füße mit Tanz und deine Arme mit Kraft.
Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit und deine Augen mit Lachen.
Er erfülle deine Ohren mit Musik und deine Nase mit Wohlgerüchen.
Er erfülle deinen Mund mit Jubel und dein Herz mit Freude.
Er schenke dir immer neu die Gnade der Wüste:
Stille, frische Wasser und neue Hoffnung.
Er gebe uns allen immer neu die Kraft,
der Hoffnung ein Gesicht zu geben.
Es segne dich der Herr.

„Flutengeln“ für ihren Einsatz gedankt

Gruppenbild nach dem Gottesdienst (von links): Landespfarrerin Bianca Van der Heyden, Richard Stabe, Präses Thorsten Latzel, Stefan Herberts, Kerstin Ullrich-Schnare, Volker Bender-Praß; in der ersten Reihe: Elena Gutenberger, Edeltraud Lenz, Karin Damberger. Anna Werle vom Dekanat Simmern-Kastellaun war dienstlich verhindert und konnte nicht am Gottesdienst teilnehmen.

Für Präses Dr. Thorsten Latzel sind die Notfallseelsorgerinnen und -seelsorger, die nach der Hochwasserkatastrophe Mitte Juli im Einsatz waren, Flutengel. „Sie haben mit ihrem Einsatz vielen Menschen nicht nur den Glauben an die Menschheit wiedergegeben, sondern auch geholfen, den Glauben an Gott nicht zu verlieren“, betonte er in seiner Predigt zum Dankgottesdienst für die Notfallseelsorge am 1. November in der Neanderkirche in Düsseldorf. „Christus war im Schlamm auch durch Sie gegenwärtig“, ist er überzeugt. An dem Gottesdienst in Düsseldorf nahmen auch Notfallseelsorgerinnen und -seelsorger aus dem Kirchenkreis Simmern-Trarbach teil. Die Flutkatastrophe habe die radikale Verletzlichkeit des Lebens offenbart, bei vielen Menschen Wunden geschlagen und ihr Grundvertrauen erschüttert, so Latzel. In dieser Situation seien die Notfallseelsorgenden gute Mächte gewesen, „die den Menschen mitten in den Chaosmächten beigestanden haben. Flutengel in lila Westen mit schlammverschmierten Schuhen“. Es sei wichtig, die Betroffenen gerade in der kommenden dunklen Jahreszeit weiter zu begleiten. „Als Kirche werden wir weiter für die Menschen in den Flutgemeinden da sein. Mit diakonischer Hilfe und einer nachgehenden Seelsorge.“ Damit werde die Arbeit der Notfallseelsorge in anderer Form fortgesetzt.

Der Präses rechnet damit, dass die Erfahrungen in den Flutgebieten auch bei den Einsatzkräften Narben hinterlassen werden. „Auch Flutengel brauchen Zeit, um sich von dem Erlebten zu erholen.“ Als Dank für ihre Unterstützung erhalten die Notfallseelsorgenden eine Urkunde und eine Plakette. „Egal, was geschehen mag: Gott ist und bleibt an Ihrer Seite. Daran soll Sie dieses Zeichen erinnern.“

Die acht Notfallseelsorgerinnen und -seelsorger aus der ökumenischen Rufbereitschaft Hunsrück-Mosel waren am 15. Juli in Sinzig im Einsatz, wo mehrere Menschen in einer Einrichtung der Lebenshilfe starben, ebenso auch in Ahrweiler und Grafschaft sowie in Dernau im Ahrtal.

Notfallseelsorge ist „Erste Hilfe für die Seele“. Die Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger der Evangelischen Kirche im Rheinland kümmern sich unmittelbar nach Notfällen, Unfällen, Gewalterfahrungen und Katastrophen um Betroffene und Angehörige. Sie begleiten zudem Einsatzkräfte in ihrer Arbeit, vor allem nach einer besonderen Belastungssituation.

Rückblick und Ausblick

Leider musste der geplante Begegnungsabend mit Frauen der ersten Stunde im Rahmen der Friedensdekade am 10.11.2021 im kommunalen Gemeindehaus in Alterkülz aus Krankheitsgründen abgesagt werden. Wir werden diese Begegnung aber im Frühjahr 2022 nachholen. Dafür fand bei Wind und Wetter die Sternwanderung mit anschließender Friedensandacht auf dem Beller Marktplatz statt. Einige „wetterfeste“ Männer und Frauen machten sich tatsächlich auf den Weg und so konnten wir mit mehr als 20 Personen als gemeinsame Aktion der Kirchengemeinden Neuerkirch-Biebern-Alterkülz, Zehn Türme und den Frauen im Kirchenkreis diese Andacht feiern.

Am 25.11.2021, dem Tag der „Solidarität gegen Gewalt an Frauen“, fand eine ökumenische Andacht in der Stephanskirche in Simmern, in Zusammenarbeit mit dem Frauennotruf Rhein-Hunsrück, statt: Dieses Jahr unter dem Thema „Aufrichten. Stehen. Bleiben.“ Es ging dabei um das, was Frauen niederdrückt und was sie aufrichtet und stärkt. Die Mitarbeiterinnen des Frauennotrufes berichteten von dem enormen Zuwachs an Beratungsanfragen im letzten Jahr. Es ist uns wichtig, diese Arbeit finanziell und solidarisch zu unterstützen. Um 18.30 Uhr läuteten die Glocken um allen eine Stimme zu geben, die auf der Flucht oder auch in ihrem Zuhause keine Stimme haben um ihre Not zu benennen.

Eine Online-Veranstaltung gab es am 30.11.2021 zu den Perlen des Glaubens, speziell zu den Perlen der Liebe. Mit Musik und Impulsen zum Thema Nächstenliebe und Liebe zwischen Gott und den Menschen sowie einer kreativen Aktion war dieser Abend sehr kurzweilig und brachte uns doch ein Gefühl der Nähe und Verbundenheit.

Ausblick und herzliche Einladung:

Vorbereitungstreffen Weltgebetstag der Frauen am 4. März 2022, Thema: England, Wales, Nordirland - Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben

Montag., 24. Januar 2022, 9.30-16.00 Uhr, Friedenskirche Kirchberg

Mittwoch, 26. Januar 2022, 18.00-22.00 Uhr, Ev. Gemeindehaus Kastellaun

Freitag, 28. Januar 2022, 14.00-18.00 Uhr, Kath. Familienbildungsstätte, Simmern

Dienstag, 1. Februar 2022, 14.00-18.00 Uhr, Kath. Gemeindehaus Kisselbach

Mittwoch, 19. Januar 2022, 19.00 Uhr Freiraum für Frauen, online per Zoom (in Zusammenarbeit mit dem Frauennotruf Rhein-Hunsrück). Eine Stunde zum Durchatmen, Entspannen und Krafttanken mit schönen Texten, Musik und Kreativität.

Freitag, 4. März 2022 Weltgebetstag der Frauen

Die Veranstaltungen finden vorbehaltlich der aktuellen Corona-Bedingungen und Verordnungen statt.
Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Weitere Infos bei Susanne Reuter, Frauenreferentin des Kirchenkreises Simmern-Trarbach, Tel. 06764-7407015; E-Mail: susanne.reuter@ekir.de

Frauen
IM KIRCHENKREIS
SIMMERN-TRARBACH

➡ KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5,
55481 Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -29

Durchwahlen:

Superintendentur

Superintendent	-10
Friederike Müller	-11
Konferenzraum	-12

Zentrale Dienste

Andreas Eck	-20
Petra Kreer	-22
Lisa-Kathrin Kühn	-21
Liane Schäfer	-28

VEKiST / IT

Philipp Gauch	-30
Sabine Liebetrau	-33
Irina Stehle	-34
Anke Stephan	-31

Finanzen

Nadine Adam	-53
Nicole Baumann	-54
Stephan Emrich	-45
Diana Frank	-48
Martina Gaffran	-50
Michaela Hofmann	-49
Ines Konrad	-41
Rainer Krebs	-47
Sergej Lüfing	-42
Ingrid Marx	-52
Jürgen Reuter	-40
Natalie Schmidt	-51
Oliver Wendel	-44

➡ PERSONAL

Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.

Jenny Risch
(Personalsachen Kirchenkreis/Gemeinden)
Telefon 06781/40746, jenny.-risch@ekir.de

Detlef Haag
(Personalsachen VEKiST)
Telefon 06781/40745 detlef.-haag@ekir.de

➡ BERATUNG

Haus der Diakonie
Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat Diakonisches Werk
Telefon 06761/96773-21

Betreuungsverein
Telefon 06761/96773-11/12

Schwangerenberatung
Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung
Telefon 06761/96773-15

Migrationsfachdienst
Telefon 06761/96773-16

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 150, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Suchtberatung
Telefon 06761/96773-18

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein,
Vollmersbachstr. 22,
Tel. 06781/40734

Schulreferat und Mediathek
Pfr. Ekkehard Lagoda
Mediothekarin
Sigrid Caspar-Kuros
Kümbdcher Hohl 28
55469 Simmern,Tel. 06761/6404

Frauenreferentin
Susanne Reuter
Bacharacher Str. 8
55494 Rheinböllen
Tel. 06764/740715

Flüchtlingsberatung/ Case-Management
Lisa Kurapkat
Hauptstr. 54
55491 Büchenbeuren
Tel. 0152 29306047

➡ GEMEINDEPÄDAGOGIK

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840
rinas@simmern-trarbach.de

Jugendpfarrer
Ingo Seebach,
Michael-Felke-Straße 7,
55487 Sohren

Jugendcafé Simmern
Andrea Possin
Jennifer Retz
Wolfgang Larbig
Telefon 06761/14854

Treff Mobil
Gabi Schütt
Lisa Klein
Telefon 06761/12383
Mobil 0176 56451307

GemeindepädagogInnen (KOOP-Räume):

Mosel:
Miriam Hahn
Telefon 01514 1462619

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318
Susanne Reuter, Rheinböllen
Telefon 06764/7407015
Benjamin Kretschmann
Telefon 01515 7688 103

Kastellaun:
Lutz Brückner-Heddrich (Zehn Türme)
Telefon 0160 7030884
Nicol Sowa (Kastellaun)
Telefon 06762/9520839
Beate Jöst (Zehn Türme)
Telefon 06762/9630729

Kirchberg-Sohren:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/302962
Tobias Hauth, Büchenbeuren
Telefon 06543/8119602

Informationen: www.ejust.de

- **16.-21. Januar 2022** Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland digital und präsent (ab 19. Januar in Düsseldorf)
- **4. März 2022** Weltgebetstag der Frauen in den Gemeinden des Dekanates Simmern-Kastellaun und des Kirchenkreises Simmern-Trarbach
- **27. März 2022** Pfarrer Gottfried Heß (Gemeindeverbund Simmern) geht in den Ruhestand
- **3. September 2022** (voraussichtlich) ÖRK-Delegation zu Gast in Hasselbach und Bell

PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS

Gleich zwei Ordinationsjubiläen konnten vor Weihnachten im Kirchenkreis Simmern-Trarbach gefeiert werden. **Horst Hörpel**, der frühere Superintendent des Kirchenkreises und langjähriger Pfarrer in Ohlweiler-Ravengiersburg und im Gemeindeverbund Smmern, feierte am 22. November sein 40-jähriges Ordinationsjubiläum.
Und **Thomas Werner**, Pfarrer in Zell-Bad Bertrich-Blankenrath und Würrich-Belg sowie Skriba im Kreissynodalvorstand, begeht am 14. Dezember sein 25-jähriges Ordinationsjubiläum. Superintendent Markus Risch gratulierte dazu beiden Pfarrern. Und beim Gottesdienst in Blankenrath zum Ordinationsjubiläum von Pfarrer Werner konnte Organistin **Helene Schmidt** ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. Auch ihr wurde herzlich gratuliert.
Zu den Jubiläen der Kantorei Simmern und von Kreiskantor Joachim Schreiber stand schon etwas auf Seite 8.

Taizégebete 2022 in Simmern

Auch 2022 gibt es in Simmern wieder regelmäßige Taizégebete, immer mittwochs um 20 Uhr, vor Ostern in der Kath. Familienbildungsstätte oder in der katholischen Pfarrkirche St. Josef, von Mai bis Oktober in der evangelischen Stephanskirche.

***Termine**:*
19. Januar
16. Februar
16. März
6. April
18. Mai
8. Juni
13. Juli
14. September
12. Oktober
23. November
14. Dezember

Verantwortlich für diese Taizégebete sind Pfarrer Wolfgang Jöst und Gemeindepädagogin Beate Jöst in Rheinböllen (Telefon 06764/1275) oder Lisa Lorsbach vom katholischen Dekanat Simmern-Kastellaun. Bei Fragen, gerne an die drei Personen wenden.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Perras, Uwe Jost
Mail an die Redaktion: presse@simmern-trarbach.de
Titelfoto: Abschlussgottesdienst Friedensdekade in Simmern, Foto: Dieter Junker
Druck: Gemeindebriefdruckerei **Layout:** Dieter Junker